

Ein kleiner Familienbetrieb hat ganz ohne Werbung großen Erfolg

Aus Edelsteinen werden erlesene Tierfiguren

Dreher-Kreationen aus Idar-Oberstein sind bei Sammlern begehrt – Vater und Sohn vollenden pro Jahr nur 10 bis 15 Stücke von besonderer Qualität

Gerd und Patrick Dreher aus Tiefenstein gehören als Spitzenkünstler der Steinschneidekunst zu den besten Kunsthandwerkern der Welt. Der große Erfolg ihres kleinen Familienbetriebes ist im Zeitalter der Globalisierung ein ebenso faszinierendes wie seltenes Phänomen.

IDAR-OBERSTEIN. Während andere Unternehmer verstärkt um Kunden werben müssen, hat ein kleiner Familienbetrieb im Idar-Obersteiner Stadtteil Tiefenstein seit Jahren volle Auftragsbücher – ganz ohne Marketing. Die erlesenen Tierfiguren der Firma Paul Dreher, Steinschneidekunst von höchster Qualität, wissen vor allem Liebhaber in den USA zu schätzen. Dreher Carvings: Das ist ein Markenzeichen, das für sich spricht und offenkundig keine Werbung nötig hat.

„Was man macht, sollte man möglichst gut machen“, lautet der ebenso einfache wie anspruchsvolle Wahlspruch, der Gerd Dreher, Edelsteingraveur in der vierten Generation, zu diesem seltenen Status verholfen hat. Dazu gehört, immer neue Herausforderungen zu suchen. „Mit Serienproduktion würden wir in Boomzeiten wahrscheinlich mehr verdienen.“ Aber daran verschwendet er keinen Gedanken. So kann und will er nicht arbeiten: „Das würde mir keinen Spaß machen.“ Auch als 70-Jähriger gestaltet er stattdessen mit ungebrochener Hingabe, mit Leidenschaft und dem Vorsatz, es so perfekt wie möglich zu machen, ganz besondere Einzelstücke.

Diese Qualitäts-Philosophie hat auch sein Sohn Patrick (39) verinnerlicht, der die Familientradition in der fünften Generation fortführt. Beide arbeiten kaum unter 200, manchmal 300 und sogar noch mehr Stunden an einer einzigen Kreation. Die 10 bis 15 Tierfiguren, die so meist in Koproduktion von Vater und Sohn pro Jahr entstehen, sind in kurzer Zeit verkauft. Denn Sammler sind von den Meis-



Gerd Dreher (im Vordergrund) und sein Sohn Patrick haben als Edelsteingraveur mit ihrer besonderen Qualitäts-Philosophie großen Erfolg. Für ihre Meisterwerke benötigen sie mitunter mehr als 300 Arbeitsstunden. Foto: Hosser

terwerken so begeistert, dass sie diese sogar unbesehen haben wollen. Sie wollen einfach nur eine Dreher-Gravur – egal, welches Tier es ist. Auch der festgesetzte Preis, der sich wie bei jedem Handwerker an der Arbeitszeit orientiert, wird ohne Handeln akzeptiert.

Gestaltung aus einem Stück

Bis dahin war es ein langer Weg. Schon als Kind blätterte Gerd Dreher lieber in Brehms Tierleben als in Kinderbüchern. Damals sah er oft seinen Vater Paul bei der Arbeit

zu, der wie er von Edelsteinen und Tieren fasziniert war. So haben beide in ihrem Beruf ihre Berufung gefunden.

Ob Kröte, Warzenschwein oder Walross: „Es gibt keine hässlichen Kreaturen. Auf ihre Art sind sie alle schön“, sagt Gerd Dreher, der als Lehrling einst bei dem legendären Richard Hahn aus Idar praktischen Berufsschulunterricht hatte. „Die Darstellung des menschlichen Körpers ist ohne Kenntnisse der Anatomie vermessend“, lautete einer seiner Lehrsätze, den sich der

Tiefensteiner eingeprägt und auf die Tierwelt übertragen hat. Wenn er graviert, orientiert er sich an Bewegungsstudien, die als Skizzen am Arbeitsplatz hängen.

Zu den Besonderheiten des Dreher-Designs gehört neben der dem Original bis ins kleinste Detail nachempfundenen Darstellung auch die Gestaltung aus einem Stück. Das immer neue Abenteuer beginnt somit mit der Suche nach dem passenden Stein: Dafür steht Vater und Sohn ein rund 3000 Kilogramm

schwerer Schatz aus Rohsteinen zur Verfügung, die sie 1997 in Brasilien aufkauften. Ein Glücksfall, über den Gerd Dreher sich heute noch freut – und eine Investition, die sich gelohnt hat.

Darunter sind auch etliche außergewöhnlich gemusterte Achate – seine Lieblingssteine. Weil er nicht so leicht bricht wie die meisten anderen Steine, kann der Meister damit Details feiner herausarbeiten. „Zudem sind Achate weder gänzlich undurchsichtig noch völlig durchsichtig,

sondern durchscheinend“, erläutert der Fachmann. Jeder Einzelne hat eine einzigartige natürliche Färbung. Ihre Größe lässt zudem meist nur eine einzige Arbeit zu, die somit ein Unikat ist.

Es hat mitunter Jahre gedauert, bis Gerd Dreher plötzlich einfiel, welches Tier er aus einem bestimmten Stein machen könnte. Denn das muss genau zueinander passen: So hat er beispielsweise das Gesicht, die Hände und die Füße eines Schimpansen aus der bräunlichen Lage eines Natur-Achats gearbeitet, die behaarten Teile aus dessen dunkler Zeichnung. Für dieses Exemplar gilt wie für alle anderen: Alles ist Natur, nichts gefärbt oder gemalt – und wirkt dennoch lebendig. Da staunen auch Experten und geraten ins Schwärmen.

Knifflig sind besonders die hauchdünnen Körperstellen wie die Zehen einer Maus. Denn dann ist die Gefahr, dass der Stein bricht, besonders groß. „Die Schwierigkeit liegt nicht nur in der Gestaltung, sondern auch im Risiko, dass etwas kaputt geht.“

Mit Vorliebe in den Zoo

„Ich bin Kunsthandwerker und kein Künstler“, sagt Gerd Dreher bescheiden. Dazu passt sein Vorsatz, sich nicht selbst auf die Schulter zu klopfen. „Selbstkritik hilft dabei, noch besser zu werden.“ Immer noch arbeitet er ganz diszipliniert jeden Tag – nur am Samstag, der für ihn lange ein ganz normaler Arbeitstag war, und am Sonntag hat er frei. Auch im Urlaub besucht er mit Vorliebe Zoos, wo er mit anhaltender Begeisterung Tiere fotografiert.

Gut, dass auch Ehefrau Brigitte mit Leib und Seele dabei ist. Sie kümmert sich im Hintergrund um viele Details und hält ihrem Mann und ihrem Sohn so den Rücken frei – und liebt die von ihnen kreierten Figuren so sehr, dass sie sich einige davon zu Geburts- und Festtagen hat schenken lassen. So bleiben wenigstens ein paar besondere Stücke in Familienbesitz. **Kurt Knaut**

Kompakt

Tiere in allen Variationen

Mehr als 600 DVDs nur mit Tierfilmen hat Gerd Dreher gesammelt. Dazu kommen noch jede Menge Tierbücher und natürlich Fotos, die Gerd Dreher bei zahllosen Zoobesuchen aufgenommen hat. Sie ermöglichen dem Perfektionisten jene Studien und Vorlagen, die er für die detailgetreue Gestaltung seiner Objekte braucht.

Leihgaben fürs Museum

Einzelne Stücke hat Gerd Dreher dem Deutschen Edelsteinsmuseum in Idar als Leihgaben überlassen. Dessen Erfolg liegt ihm sehr am Herzen. Auch für die Best of-Sonderschau zum 150-jährigen Bestehen des Museums im vorigen Jahr wurden Stücke aus der Dreher-Kollektion ausgewählt.

Große Ausstellungen

Dreher-Carvings werden auch in der Fachwelt immer wieder gewürdigt, beispielsweise in Büchern. Im März 1991 widmete das Naturgeschichtliche Museum in Los Angeles Gerd Dreher eine Ausstellung. 1992 waren seine Arbeiten fast ein Jahr lang in einer Sonderschau im Museum of National Science in Houston in Texas zu sehen. Inzwischen ist es schwierig geworden, eine größere Ausstellung zu bestücken, weil die meisten Stücke in Sammlerhand sind.

Technischer Fortschritt

Durch neue technische Entwicklungen haben sich die Möglichkeiten zum Bearbeiten der Steine stark verbessert. Gerd und Patrick Dreher nutzen sie nicht, um schneller, sondern um noch detailgetreuer zu gestalten.

Vorfahren aus Vollmersbach

Die Vorfahren von Gerd und Patrick Dreher, darunter viele Achatschleifer, stammen aus Vollmersbach. Firmengründer Paul Dreher, nach dem der Betrieb benannt ist und der bereits in der dritten Generation als Edelsteinschleifer tätig war, siedelte nach Tiefenstein um. Weitere Informationen über die Firma Dreher und ihre Aktivitäten sind im Internet unter www.dreher-carvings.de zu finden.



Das Abenteuer der Gestaltung beginnt mit der Suche nach dem passenden Stein: Der Koboldmaki (links) und die Schnecke sind aus Naturachaten entstanden, der Hahn aus gebranntem Achat, der Kakadu (rechts) aus Aquamarin und die gehende Kröte aus indischem Heliotrop. Das Tier ist aus dem rotbraunen Teil des Rohsteins, der Sockel aus dessen dunkelgrünem Teil gearbeitet. Alle Figuren sind den Originalen aus der Natur bis ins kleinste Detail nachempfunden.